

## **Wirtschaftskonferenz Oder-Region am 05.04.2006**

Forum: Innovation, Technologietransfer, kleine und mittlere Unternehmen

### **Thesenpapier für das Forum Innovation, Technologietransfer, kleine und mittlere Unternehmen**

**Herr Staatssekretär Volkmar Strauch, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen Berlin**

Die Lissabon-Strategie der Europäischen Kommission zielt auf wirtschaftliches Wachstum und die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Die Erreichung dieses Ziels erfordert, mehr Wissen zu generieren und es besser und schneller zu nutzen. Forschung und Innovation sind entscheidend für die Zukunft Europas.

Das Hervorbringen von Innovationen ist vorwiegend Aufgabe von Unternehmen. Der Staat hat durch die Gestaltung entsprechender Rahmenbedingungen wesentlichen Einfluss auf ein positives Innovationsklima und die Verbesserung der Innovationstätigkeit.

Die Entwicklung der Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen und Unternehmen sowie zwischen Firmen in der Oder-Region eröffnet Möglichkeiten für wirtschaftliches Wachstum durch Innovation.

- 1 Die Stärken der Region nutzen.
  - 1.1 Die Region verfügt über ein umfangreiches Innovationspotenzial. Allein Berlin weist mit vier Universitäten, zehn Fachhochschulen, drei Kunsthochschulen und über 60 außeruniversitären Forschungseinrichtungen außerordentliches Potenzial für innovative Entwicklungen auf. In Mecklenburg-Vorpommern existieren zwei Universitäten und vier Fachhochschulen.
  - 1.2 Für die Umsetzung der Innovationsstrategie stehen Einrichtungen zur Verfügung, die einen spezifischen Beitrag für die Innovationsförderung leisten.
  - 1.3 Gründerzentren motivieren zu Unternehmensgründungen und sichern sie ab. Durch Reduzierung der Fixkosten (gemeinsame Service- und Kommunikationseinrichtungen), Infrastruktur, Beratung und Betreuung durch das Zentralmanagement, Kooperationen etc. werden Unternehmensgründer und -gründerinnen in die Lage versetzt, sich überwiegend mit der Entwicklung, Herstellung und Vermarktung ihrer Produkte zu beschäftigen. In Berlin gibt es derzeit 15 Gründerzentren.
  - 1.4 Auch in Mecklenburg-Vorpommern wurden überwiegend in Nähe der Hochschulstandorte Technologie- und Gründerzentren sowie technologiespezifische Zentren errichtet. Derzeit gibt es 7 interdisziplinäre Technologiezentren und 12 auf einen Technologieschwerpunkt oder eine Branche (insbesondere in den Schwerpunktbereichen Biotechnologie und Medizintechnik sowie Informations- und Kommunikationstechnologie) ausgerichtete Zentren. In unmittelbarer Nähe der Technologiezentren sind Technologieparks entstanden, um expandierenden Unternehmen eigene Investitionen in einem innovativen Umfeld zu ermöglichen.

Weitere Unterstützung bei der Entwicklung neuer Produkte und Verfahren erhalten die Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Rahmen der Technologie- und Innovationsförderung. Ebenso der Patent- und Lizenzfonds Mecklenburg-Vorpommern bietet beim Erwerb von Lizenzen und Schutzrechten Unterstützung. Darüber hinaus hilft das

Land Mecklenburg-Vorpommern bei der Beschaffung und Bereitstellung von Eigenkapital bzw. Beteiligungsfinanzierungen.

- 1.5 Integrierte Standorte von Forschungseinrichtungen und Unternehmen nehmen angesichts immer kürzer werdender Innovationszyklen eine Schlüsselrolle für Innovationen und wirtschaftliches Wachstum ein.

In Berlin ist der Wissenschafts- und Technologiepark Adlershof ein Beispiel für gelingenden Strukturwandel und Innovationsdynamik.

Das Ost-West-KooperationsZentrum (OWZ) in Berlin-Adlershof ist europaweit das erste internationale Gründerzentrum für Projekte und Unternehmen insbesondere aus Mittel- und Osteuropa. Mehr als 60 Unternehmen aus 16 Ländern nutzten bislang die Möglichkeiten des OWZ.

Das Internationale Büro, ebenfalls auf dem Wissenschafts- und Technologiepark Adlershof angesiedelt, arbeitet in verschiedenen EU-Projekten u. a. eng mit der Universität Wroclaw und der Polytechnischen Universität in Warschau zusammen.

Der Biomedizinische Campus Buch ist ein Modell einer branchenspezifischen Ausrichtung für Unternehmensansiedlungen und für die Grundlagen- und klinische Forschung mit vielfältigen Synergieeffekten.

- 2 Aufbau von Netzwerken als Chance zur Verbesserung der Innovationstätigkeit nutzen.
- 2.1 Wegen des ausgeprägten Forschungspotenzials in der Region liegt die Chance für wirtschaftliches Wachstum in der Bildung von Netzwerken auf zukunftsträchtigen Innovationsfeldern.

Für Kooperationen mit Unternehmen in der Region Berlin-Brandenburg stehen die Kompetenzfelder/Cluster

- Biotechnologie und Biomedizin
- Medizintechnik
- Verkehrstechnik und Mobilität
- Informationstechnologien/Neue Medien
- Optische Technologien
- Gesundheitswirtschaft

zur Verfügung.

Für Brandenburg hat der weitere Ausbau der vorhandenen Branchenkompetenzfelder mit besonderer Innovationsrelevanz künftig höchste Priorität. Dazu zählen z.B.

- die Biotechnologie/Life Sciences,
- die Luftfahrttechnik,
- Medien und Informations- und Kommunikationstechnologien,
- die Geoinformationswirtschaft,
- Logistik und
- Optik.

Weitere Branchen sind: Automotive, Ernährungswirtschaft, Energiewirtschaft/ Energietechnologie, Holzverarbeitende Wirtschaft, Kunststoffe/Chemie, Metallerzeugung/ Metallbe- und -verarbeitung/Mechatronik, Mineralölwirtschaft/ Biokraftstoffe, Papier, Schienenverkehrstechnik und Tourismus.

In diesen Feldern wird das verstärkte Zusammenwirken von forschenden und produzierenden Akteuren sowie die Bildung gemeinsamer unternehmensgetragener Netzwerke unter Einbeziehung der wissenschaftlichen Einrichtungen forciert. Dabei kommt der Zusammenarbeit mit Berlin eine besonders hohe Bedeutung zu. Die Netzwerke sollen zu markt- und kundenorientierten Wertschöpfungspartnerschaften qualifiziert werden.

Zur Profilierung in diesen innovativen Branchen gehört auch die Verbesserung der überregionalen Anbindung der brandenburgischen Innovationspotenziale. Dazu sollen künftig vermehrt auch Verbundprojekte auf der europäischen Ebene beitragen.

Vor diesem Hintergrund begleitet das Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg derzeit eine Reihe von EU-Projekten, z. B. finanziert durch das Programm Interreg III C, wie die Projekte 3 CIP und TEICO-Net. Diese Projektaktivitäten sollen künftig fortentwickelt werden.

Technologische Kernkompetenzen bewähren sich auch in Mecklenburg-Vorpommern als wirtschaftliche Wachstumskerne. Durch die Etablierung von Wissenschaftskompetenz und den Aufbau regionaler Unternehmensnetzwerke sollen diese Wachstumskerne dazu beitragen, vorhandene Unternehmen wettbewerbsfähiger und stärker zu machen sowie neue Ansiedlungsreize zu schaffen. So haben sich z.B. in den Bereichen Biotechnologie, IuK-Technologie, Kunststofftechnologie, Maritime Technologie oder Wasserstofftechnologie belastbare Netzwerke herausgebildet. Als neuester Wachstumskern entwickelt sich die Plasmatechnologie in Mecklenburg-Vorpommern.

- 2.2 Die Entwicklung der Cluster/Kompetenzfelder erfordert die Herausarbeitung detaillierter Strategien mit konkreten Zielen, Handlungsfeldern und Maßnahmen. Die Maßnahmen benennen die jeweils Verantwortlichen, deren Aufgabe es ist, konkrete Einzelpläne zur Umsetzung auszuarbeiten.

Der Fortgang der Maßnahmen ist in geeigneter Weise zu kontrollieren.

- 2.3 Die Wirtschaftsfördermittel sind auf die zukunftssträchtigen Cluster/Kompetenzfelder zu konzentrieren. Für den Einsatz der Fördermittel ist ein Controlling erforderlich.
- 2.4 Die Wirtschaft der Region ist geprägt von klein- und mittelständischen Firmen. In Zuliefernetzwerken kann die Zusammenarbeit mit Herstellern verbessert werden. Ein Beispiel für ein Zuliefernetzwerk ist „automotive Berlin Brandenburg“. In diesem Netzwerk ist die Automotive-Kompetenz der Region gebündelt. Solche Brancheninitiativen sind geeignet, die Region auf internationalen Märkten sichtbar zu vertreten. Das Automotive-Cluster ist offen für internationale Kooperationen, Zusammenarbeit mit dem entsprechenden Cluster in Niederschlesien sind vereinbart.
- 3 Die Beschleunigung des Wissens- und Technologietransfers ist entscheidend für die Innovationstätigkeit und wirtschaftliches Wachstum.
  - 3.1 Die Zusammenarbeit von Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Unternehmen auf zukunftssträchtigen Kompetenzfeldern eröffnet Möglichkeiten der rascheren Umsetzung von Forschungsergebnissen. Das regelmäßige Informieren der Netzwerkpartner und die gemeinsame Projektbearbeitung sind wichtige Säulen für Technologietransfer.
  - 3.2 Nachfrage- und angebotsorientierte Veranstaltungen ermöglichen Firmen das Kennenlernen von Partnern und Technologien, die nicht in Netzwerken arbeiten.

4 Innovationstätigkeit durch Projektbearbeitungen verbessern.

Das Zusammenwirken von Forschungseinrichtungen und Unternehmen in Verbundprojekten führt zu innovativen Produktentwicklungen. Zur Finanzierung können die Europäischen Strukturfonds und die EU-Forschungsrahmenprogramme genutzt werden: